

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

4|2025

In aller Kürze

- Das IAB erwartet auf Bundesebene im Vergleich zum Durchschnitt des Vorjahres für dieses Jahr ein geringes Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Höhe von 0,2 Prozent.
- Während die Beschäftigung 2025 in Westdeutschland um 0,3 Prozent wächst, dürfte sie in Ostdeutschland um 0,2 Prozent zurückgehen. Die höchsten Zuwächse erwarten wir für Hamburg, Schleswig-Holstein und Hessen; den stärksten Rückgang im Saarland, gefolgt von Sachsen-Anhalt und Thüringen.
- Die Arbeitslosigkeit nimmt voraussichtlich in allen Bundesländern zu. Die Zahl der Arbeitslosen steigt weiter auf rund 2,92 Millionen (+4,8 %). Dies entspricht einer Zunahme der Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent. Dabei steigt, relativ gesehen, die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III stärker als im SGB II.
- In den meisten Arbeitsagenturbezirken erwarten wir einen Anstieg der Beschäftigung bei gleichzeitiger Zunahme der Arbeitslosigkeit. In etwas mehr als einem Drittel der Agenturbezirke steigt die Arbeitslosigkeit bei sinkender Beschäftigung.
- Die Beschäftigung steigt in diesem Jahr voraussichtlich nur in kreisfreien Großstädten und städtischen Kreisen. Die Arbeitslosigkeit wächst in allen Regionstypen.

Regionale Arbeitsmarktprognosen 2025

Wenig Aussicht auf Erholung der regionalen Arbeitsmärkte

von Jörg Heining, Daniel Jahn, Uwe Sujata, Rüdiger Wapler, Antje Weyh und Stefan Fuchs

Die schwache Entwicklung der Wirtschaft hält nun schon im dritten Jahr an und wirkt sich mittlerweile in stärkerem Ausmaß negativ auf die regionalen Arbeitsmärkte aus. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sinkt voraussichtlich 2025 in einigen Bundesländern und stagniert in ländlichen Kreisen. Die Arbeitslosigkeit nimmt in allen Regionen zu.

Die deutsche Wirtschaft steckt seit 2022 in einer wirtschaftlichen Schwächephase, von vielen wird diese als anhaltende Rezession angesehen. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im zweiten Jahr in Folge erwartet das IAB in seiner Arbeitsmarktprognose auf Bundesebene für dieses Jahr einen geringen Anstieg des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) um 0,2 Prozent (Gartner et al. 2025).

Trotz dieser leicht positiven Aussichten dämpft die zuletzt angeschlagene Wirtschaft die Arbeitsmarktentwicklung

in stärkerem Ausmaß als in den Jahren zuvor. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – im Folgenden nur mit Beschäftigung bezeichnet – nimmt mit +0,2 Prozent deutlich schwächer zu als in den Vorjahren. Die Arbeitslosigkeit steigt um 4,8 Prozent. Entsprechend nimmt die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent zu. Die Jobchancen von Arbeitslosen haben sich bislang nicht erholt, was sich in höheren Anteilen Langzeitarbeitsloser und niedrigqualifizierter Arbeitsloser an allen Arbeitslosen zeigt (Gartner et al. 2025).

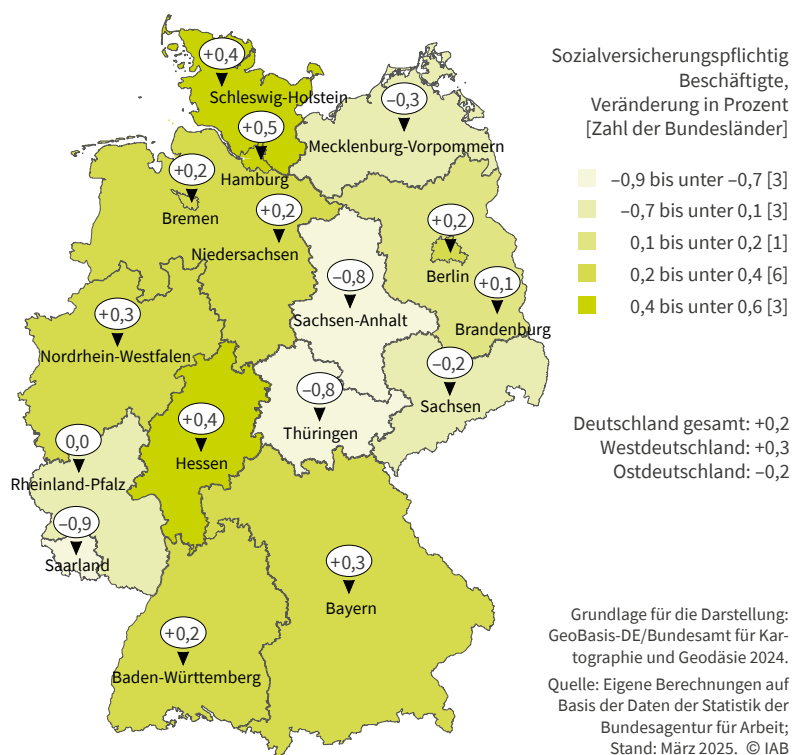
Bedingt durch Unterschiede in den Strukturmerkmalen – wie Wirtschaftsstruktur und Demografie – kann sich die Situation regionaler Arbeitsmärkte von der auf Bundesebene prognostizierten Entwicklung unterscheiden. In Anlehnung an die Arbeitsmarktprognose auf Bundesebene erstellt das IAB daher Prognosen für Bundesländer und Arbeitsagenturbezirke, deren Ergebnisse

Gegenstand dieses Kurzberichts sind (ausführliche Prognoseergebnisse und -intervalle s. Heining et al. 2025; methodische Erläuterungen s. Infobox 1). Unter anderem erwarten wir, dass Hamburg, Schleswig-Holstein und Hessen die höchsten

relativen Beschäftigungszuwächse unter den Bundesländern erzielen. Bei der Arbeitslosigkeit rechnen wir in diesem Jahr in allen Bundesländern mit einem Anstieg. So nimmt diese im Bereich des SGB III um 6,5 Prozent, im SGB II um 3,9 Prozent zu (Gartner et al. 2025).

A1

Prognose der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 2024 auf 2025 in den Bundesländern



Darüber hinaus weisen wir die regionalen Arbeitsmarktprognozen getrennt nach Siedlungsstrukturtypen (s. Infobox 2 auf Seite 5) aus. In diesem Jahr erwarten wir lediglich in kreisfreien Großstädten und städtischen Kreisen ein Beschäftigungswachstum. Die Arbeitslosigkeit nimmt in allen Regionstypen zu.

Aufgrund der aktuellen innen- und außenpolitischen Lage sind die Prognosen mit hoher Unsicherheit behaftet. Noch ist unklar, wie die derzeitige geopolitische Lage, die Zoll- und Handelskonflikte und die anstehenden Finanzpakete tatsächlich wirken werden. Positive Auswirkungen für den Arbeitsmarkt ergeben sich, wenn sich die fiskalischen Impulse schnell entfalten, zum Beispiel in Form einer Erholung des Konsums, und/oder wenn die Handelsstreitigkeiten beigelegt werden können. Eine Verschärfung der Situation hingegen könnte auch die Entwicklung der regionalen Arbeitsmärkte weiter verschlechtern.

Geringes Beschäftigungswachstum in Westdeutschland, Rückgang in Ostdeutschland

Das IAB rechnet für 2025 mit einem Anstieg der Beschäftigung in Höhe von nur noch 61.000 Personen und erwartet für die gesamte Erwerbstätigkeit sogar erstmalig seit Jahren einen Rückgang um 39.000 Personen. In der aktuellen Regionalprognose (vgl. Abbildung A1) wird in Westdeutschland ein geringes Beschäftigungswachstum (+0,3 %), in Ostdeutschland ein leichter Beschäftigungsrückgang (-0,2 %) vorausgesagt. Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, werden 2025 in Westdeutschland die höchsten Anstiege für Hamburg (0,5 %), Schleswig-Holstein und Hessen (jeweils 0,4 %) erwartet. Das Saarland verzeichnet den stärksten Rückgang um 0,9 Prozent. Berlin und Brandenburg zeigen innerhalb Ostdeutschlands ein geringes Beschäftigungswachstum von 0,2 beziehungsweise 0,1 Prozent. Für Sachsen (-0,2 %),

Methodische Hinweise

Für die regionalen Arbeitsmarktprognozen finden verschiedene ökonometrische Modelle Anwendung, die sowohl vergangene Werte als auch Komponenten wie das Niveau, den Trend, die Saison und den Konjunkturzyklus einbeziehen. Bei relativ kleinen regionalen Einheiten ist zudem davon auszugehen, dass die Entwicklung in räumlich nahen Regionen stark von den Entwicklungen in den Nachbarregionen beeinflusst wird – diese räumlichen Abhängigkeiten berücksichtigen weitere Modelle. Zusätzlich werden die Bestandszahlen anhand der Zu- und Abgänge prognostiziert.

Um die Vor- und Nachteile dieser Vielzahl an Modellen auszugleichen, wird für die Prognose anschließend ein Durchschnitt über die verschiedenen Modelle gebildet. Bei diesem sog. Pooling fließen für jede Gebietseinheit nur solche Modelle in die endgültige Prognose ein, deren Entwicklung eine möglichst geringe Abweichung von der Prognose für Gesamtdeutschland aufweist. Gleichzeitig gehen die Werte der nationalen Prognosen – die sowohl nationale wie internationale Einflüsse beinhalten – als weitere Erklärungsgrößen in das Gesamtmodell für jede regionale Einheit ein.

Zusätzlich zu den Prognosen der Jahresdurchschnitte werden hier auch geschätzte Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen berechnet. Zu beachten ist, dass es sich bei der Bezugsgröße um eine geschätzte Größe der zivilen Erwerbspersonen handelt. Dabei werden die prognostizierten Veränderungen in der Zahl der Arbeitslosen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigt. Alle anderen Größen, die in die amtliche Bezugsgröße einfließen – wie die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigungsgruppen – werden dagegen als konstant angenommen.

Mecklenburg-Vorpommern (–0,3 %), Sachsen-Anhalt und Thüringen (jeweils –0,8 %) rechnen wir mit Beschäftigungsverlusten.

Jede Prognose stellt keine exakte Vorhersage zukünftiger Entwicklungen dar, sondern ist immer mit Unsicherheit verbunden. Daher berechnen wir Prognoseintervalle, die den Bereich angeben, in dem die prognostizierte Größe mit einer Wahrscheinlichkeit von 66 Prozent liegt (Heining et al. 2025; ausführliche Erklärungen zur Methodik s. Bach et al. 2009). In der aktuellen Prognose reichen – mit Ausnahme des Saarlandes – die Prognoseintervalle aller Bundesländer in den positiven und negativen Wertebereich, sodass unsicher ist, ob es zu einem Anstieg oder einem Rückgang der Beschäftigung kommen wird. Im Saarland kommt es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Rückgang der Beschäftigung.

Abbildung A2 zeigt die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung auf Ebene der Arbeitsagenturbezirke und verdeutlicht die Unterschiede innerhalb der Bundesländer. Am größten sind die Disparitäten in den erwarteten Entwicklungen nach wie vor innerhalb Sachsens, eher gering sind sie in Brandenburg und Schleswig-Holstein. Während dabei für Brandenburg ein gemischtes Bild hinsichtlich Beschäftigungswachstum beziehungsweise -rückgang existiert, erwarten wir in fast allen Agenturbezirken Schleswig-Holsteins ein (leichtes) Beschäftigungswachstum. Da die Prognoseintervalle (s. Heining et. al 2025) fast überall im negativen wie positiven Bereich liegen, ist in Agenturbezirken mit einem Beschäftigungsanstieg (Beschäftigungsrückgang) somit auch ein Rückgang (Anstieg) möglich.

Arbeitslosigkeit steigt voraussichtlich in allen Bundesländern

Das IAB rechnet für 2025 mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in Höhe von 135.000 Personen, wodurch die Arbeitslosenquote auf 6,3 Prozent steigen würde. Sie liegt damit um 0,3 Prozentpunkte über der Arbeitslosenquote für 2024 (Gartner et al. 2025). Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen dürfte in Westdeutschland mit 4,9 Prozent etwas höher ausfallen als in Ostdeutschland (+4,7 %; vgl. Abbildung A3 auf Seite 4). In Ostdeutschland

liegt dabei die Arbeitslosenquote mit 7,8 Prozent (+0,3 Prozentpunkte) weiterhin höher als in Westdeutschland mit 5,9 Prozent (+0,2 Prozentpunkte) (vgl. Abbildung A4 auf Seite 4).

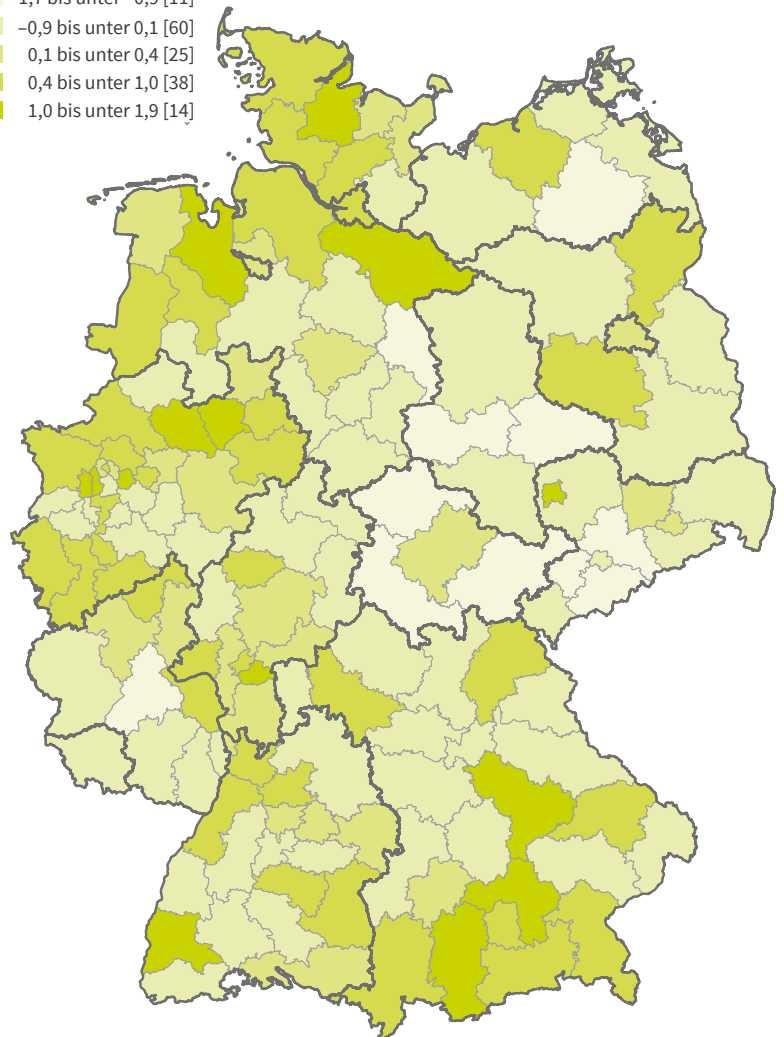
Die größten relativen Anstiege der Zahl der Arbeitslosen (vgl. Abbildung A3) werden für Bayern (+7,3 %) und Mecklenburg-Vorpommern (+7,2 %) erwartet. Ebenso prognostizieren wir hohe Zunahmen für Baden-Württemberg (+6,4 %) und Bremen (+6,3 %). Während in Bayern die niedrigste Arbeitslosenquote (vgl. Abbildung A4) mit 3,9 Prozent vorliegt, weist Mecklenburg-Vorpommern mit 8,5 Prozent nach den Stadtstaaten Bremen (11,6 %) und

A2

Prognose der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 2024 auf 2025 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Veränderung in Prozent [Zahl der Agenturbezirke]

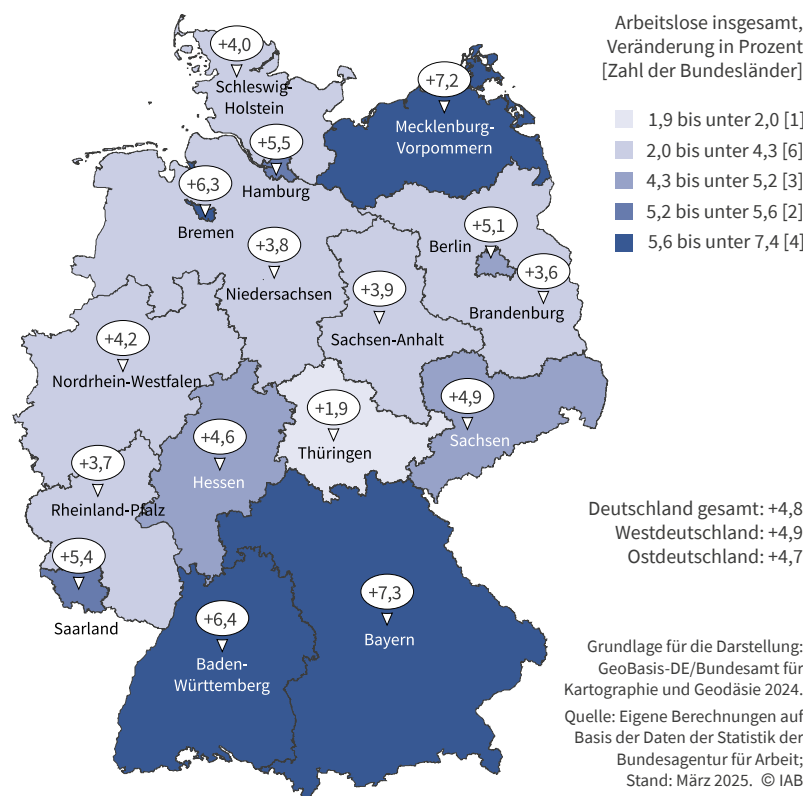
- 1,7 bis unter –0,9 [11]
- 0,9 bis unter 0,1 [60]
- 0,1 bis unter 0,4 [25]
- 0,4 bis unter 1,0 [38]
- 1,0 bis unter 1,9 [14]



Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: März 2025. © IAB

Prognose der Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 2024 auf 2025 in den Bundesländern



Berlin (10,0 %) die dritthöchste Quote aller Bundesländer auf. In Thüringen (+1,9 %), Brandenburg (+3,6 %), Rheinland-Pfalz (+3,7 %) und Niedersachsen (+3,8 %) erwarten wir die geringsten Anstiege der Arbeitslosigkeit.

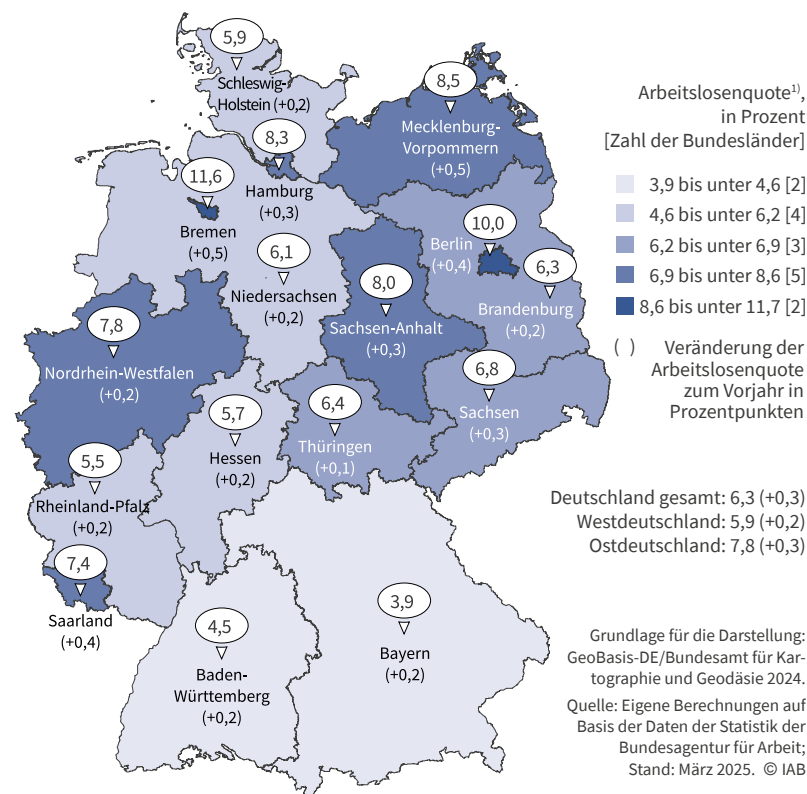
Absolut steigen die Arbeitslosenquoten in Mecklenburg-Vorpommern und Bremen mit einem jeweiligen Plus von 0,5 Prozentpunkten am stärksten an. Im Vergleich dazu ist der Anstieg der Arbeitslosenquote Thüringens mit +0,1 Prozentpunkten am geringsten. Die Zunahmen der anderen Bundesländer liegen zumeist bei 0,2 Prozentpunkten. Trotz der zum Teil hohen relativen Anstiege in der Zahl der Arbeitslosen bleibt das bekannte regionale Gefälle der Arbeitslosenquoten erhalten: Die Arbeitslosenquoten der süddeutschen Bundesländer sind niedriger als im Rest Deutschlands.

In den meisten Bundesländern liegen die Prognoseintervalle für 2025 im positiven Wertebereich, sodass sich dort sehr wahrscheinlich Zuwächse der Arbeitslosigkeit einstellen. Dagegen reichen die Prognoseintervalle in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vom negativen in den positiven Bereich, sodass dort auch Rückgänge der Arbeitslosigkeit nicht ausgeschlossen sind.

Regionale Unterschiede in der prognostizierten Arbeitslosenquote finden sich ebenfalls auf Ebene der Arbeitsagenturbezirke (vgl. Abbildung A5 auf Seite 6). Vor allem innerhalb Nordrhein-Westfalens gibt es große regionale Disparitäten in der Höhe der Arbeitslosenquoten. Vergleichsweise klein sind diese dagegen innerhalb von Thüringen und Sachsen-Anhalt. Im Hinblick auf die Veränderung der Arbeitslosenquoten weisen die Agenturbezirke Nordrhein-Westfalens und Mecklenburg-Vorpommerns besonders hohe Zunahmen auf. Eine Zunahme der Arbeitslosenquote erwarten wir in allen Agenturbezirken (vgl. Abbildung A6 auf Seite 7).

In der Zusammenschau von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wird die schwache Entwicklung am Arbeitsmarkt nochmals deutlich: In allen Bundesländern und dem Großteil der Agenturbezirke die Beschäftigung noch leicht zunehmen dürfte, erwarten wir für fünf der 16 Bundesländer und 38 Prozent der Agenturbezirke mittlerweile rückläufige Beschäftigungszahlen.

Prognostizierte Arbeitslosenquote¹⁾ 2025 in den Bundesländern



¹⁾ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; geschätzt unter der Annahme, dass die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2024 auf 2025 konstant bleibt.

Stärkere konjunkturbedingte Zunahme der SGB-III-Arbeitslosigkeit in Westdeutschland

Bei der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB III – in dem sich überwiegend Personen befinden, die ihre Beschäftigung erst vor Kurzem verloren und vergleichsweise gute Chancen haben, wieder einen Job zu finden – erwartet das IAB in diesem Jahr einen Anstieg um 64.000 Personen (Gartner et al. 2025). Damit steigt der Anteil der SGB-III-Arbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit um 0,6 Prozentpunkte auf 35,8 Prozent. Rund 64 Prozent aller Arbeitslosen in Deutschland sind demnach weiterhin dem Rechtskreis des SGB II zuzuordnen (vgl. Tabelle T1). Hier findet sich ein Großteil der verfestigten Arbeitslosigkeit wieder.

Die SGB-II-Arbeitslosigkeit steigt voraussichtlich weiter (+71.000 Personen) (Gartner et al. 2025), was einem relativen Anstieg von 3,9 Prozent entspricht – ein Anstieg, den wir für Ost- und Westdeutschland gleichermaßen prognostizieren.

Auch wenn es zu Verschiebungen zwischen SGB-II- und SGB-III-Arbeitslosigkeit kommt, führt dies zu keinen grundlegenden Änderungen in den jeweiligen Anteilen dieser Personen an der Gesamtarbeitslosigkeit in den Bundesländern. Die Spannweite der prognostizierten Veränderungen umfasst den Wertebereich von –1,5 bis 1,5 Prozentpunkten. Wie anhand von Tabelle T1 ersichtlich, erwarten wir die höchste Zunahme des SGB-II-Anteils an allen Arbeitslosen in Mecklenburg-Vorpommern und den stärksten Rückgang in Hessen. Die Verschiebung der Arbeitslosigkeit hin zum SGB III fällt mit 0,6 beziehungsweise 0,5 Prozentpunkten in West- und Ostdeutschland ähnlich hoch aus.

Arbeitsmarktprognosen nach Siedlungsstrukturtypen

Neben den Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsprognosen für einzelne Regionen ist es auch von Interesse, ob die erwartete regionale Entwicklung des Arbeitsmarkts mit unterschiedlichen Siedlungsstrukturmerkmalen variiert. So weisen beispielsweise städtisch geprägte Regionen im Vergleich zu ländlich geprägten Gebieten eine andere

Zusammensetzung hinsichtlich der beschäftigten Personen sowie der ansässigen Betriebe auf, was Gründe für eine unterschiedliche Arbeitsmarktentwicklung sein könnten (Rossen 2022). Wir weisen im Folgenden Prognoseergebnisse für jeden der vier vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) definierten Siedlungsstrukturtypen aus: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise.

T1

Höhe und Veränderung des Anteils der arbeitslosen Personen im SGB II an der Gesamtarbeitslosigkeit

Region	SGB II	
	Anteil 2025 in Prozent	Veränderung zu 2024 in Prozentpunkten
Schleswig-Holstein	65,4	–0,7
Hamburg	66,1	–0,6
Niedersachsen	65,9	–1,0
Bremen	75,3	–0,6
Nordrhein-Westfalen	69,9	–0,6
Hessen	65,5	–1,5
Rheinland-Pfalz	59,9	–0,1
Baden-Württemberg	55,7	–0,7
Bayern	49,2	0,1
Saarland	68,1	–0,4
Berlin	66,9	–0,7
Brandenburg	66,7	–0,2
Mecklenburg-Vorpommern	68,1	1,5
Sachsen	65,6	–0,9
Sachsen-Anhalt	68,6	0,0
Thüringen	63,2	–0,2
Westdeutschland	63,6	–0,6
Ostdeutschland	66,5	–0,5
Deutschland	64,2	–0,6

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: März 2025. © IAB

2

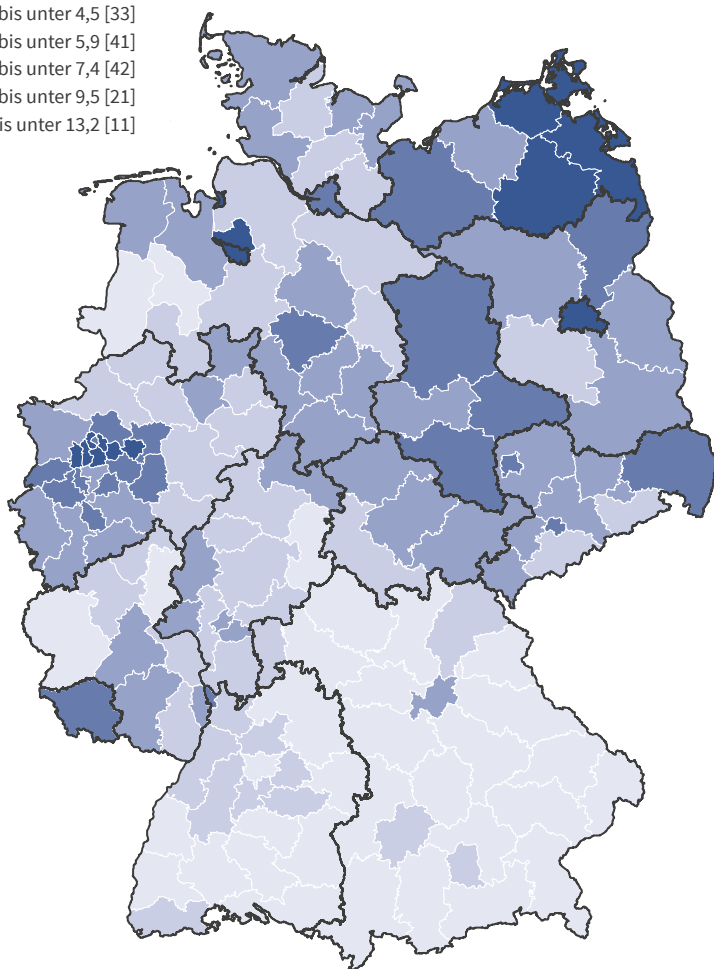
Raumstruktur

Die Klassifikation des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) unterscheidet vier Regionstypen: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise. Grundlage für die Einteilung eines Kreises sind verschiedene siedlungsstrukturelle Merkmale: der Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten, die Einwohnerdichte eines Kreises sowie die Einwohnerdichte unter Ausschluss der Groß- und Mittelstädte. Unter der Kategorie der kreisfreien Großstädte werden besonders dicht besiedelte kreisfreie Städte zusammengefasst. Städtische Kreise sind nicht auf die Gruppe der kreisfreien Städte beschränkt, verfügen aber über eine vergleichsweise hohe Einwohnerdichte oder einen hohen Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten. Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen weisen einen geringeren Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten oder eine geringere Dichte auf, während dünn besiedelte ländliche Kreise in beiden Kategorien geringere Werte verzeichnen (BBSR 2024).

Prognostizierte Arbeitslosenquote¹⁾ 2025 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Arbeitslosenquote¹⁾, in Prozent
[Zahl der Agenturbezirke]

- 2,7 bis unter 4,5 [33]
- 4,5 bis unter 5,9 [41]
- 5,9 bis unter 7,4 [42]
- 7,4 bis unter 9,5 [21]
- 9,5 bis unter 13,2 [11]



¹⁾ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; geschätzt unter der Annahme, dass die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2024 auf 2025 konstant bleibt.

Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: März 2025. © IAB

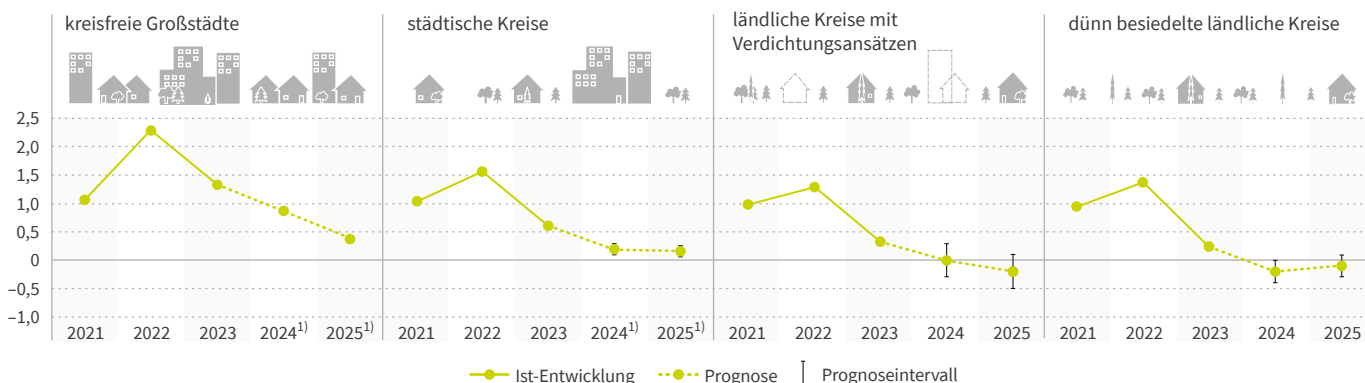
Die räumliche Verteilung der siedlungsstrukturellen Typen wird dabei nicht von den politisch-administrativen Grenzen bestimmt. So sind Regionen, die sich den kreisfreien Großstädten zuordnen lassen, über das gesamte Bundesgebiet verteilt, während sich die Regionen der städtischen Kreise primär in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg finden. Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise liegen häufig in Ost- und Norddeutschland sowie in Bayern (BBSR 2024).

Beschäftigung sinkt in ländlichen Kreisen

Abbildung A7 zeigt die Wachstumsrate der Beschäftigung für jeden der vier Siedlungsstrukturtypen für die Jahre 2021 bis 2023 sowie die entsprechenden Prognosewerte für 2024 und 2025. Von 2021 auf 2022 wiesen alle Regionstypen eine positive Veränderungsrate auf. Am stärksten fiel diese günstige Entwicklung in den kreisfreien Großstädten aus. Geopolitische Veränderungen und Krisen sorgten dann für eine Kehrtwende der Entwicklung. Das Wachstum betrug 2023 in allen Regionstypen jeweils circa einen Prozentpunkt weniger. Kreisfreie Großstädte blieben 2023 aber über dem Niveau von 2021, was in allen anderen Regionstypen nicht der Fall war. Den Trend eines rückläufigen Beschäftigungswachstums setzt sich in allen Regionstypen auch für 2024 fort. Während diese Entwicklung in den kreisfreien Großstädten wahrscheinlich in ähnlichem Ausmaß auch 2025 weitergehen dürfte, flacht sich der Rückgang in

Entwicklung und Prognose der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach der Siedlungsstruktur von 2021 bis 2025

Veränderung in Prozent (Wachstumsrate der Beschäftigung)



¹⁾ Das Prognoseintervall ist so klein, dass es in der Darstellung kaum oder nicht sichtbar ist.

Veränderung in Deutschland insgesamt von 2024 auf 2025: +0,2 Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: März 2025. © IAB

den anderen drei Regionstypen ab. In dünn besiedelten ländlichen Kreisen kann sich sogar eine ganz leichte Trendumkehr ergeben. Nichtsdestotrotz sind die Wachstumsraten der Beschäftigung in ländlichen Kreisen 2025 negativ, während die Beschäftigung in kreisfreien Großstädten und städtischen Kreisen noch leicht wächst. Die Prognoseintervalle unterstreichen dabei ein mögliches Wachstum der Beschäftigung in Großstädten und städtischen Kreisen. In den beiden anderen Regionstypen ist dagegen eher von einer stagnierenden Beschäftigung auszugehen.

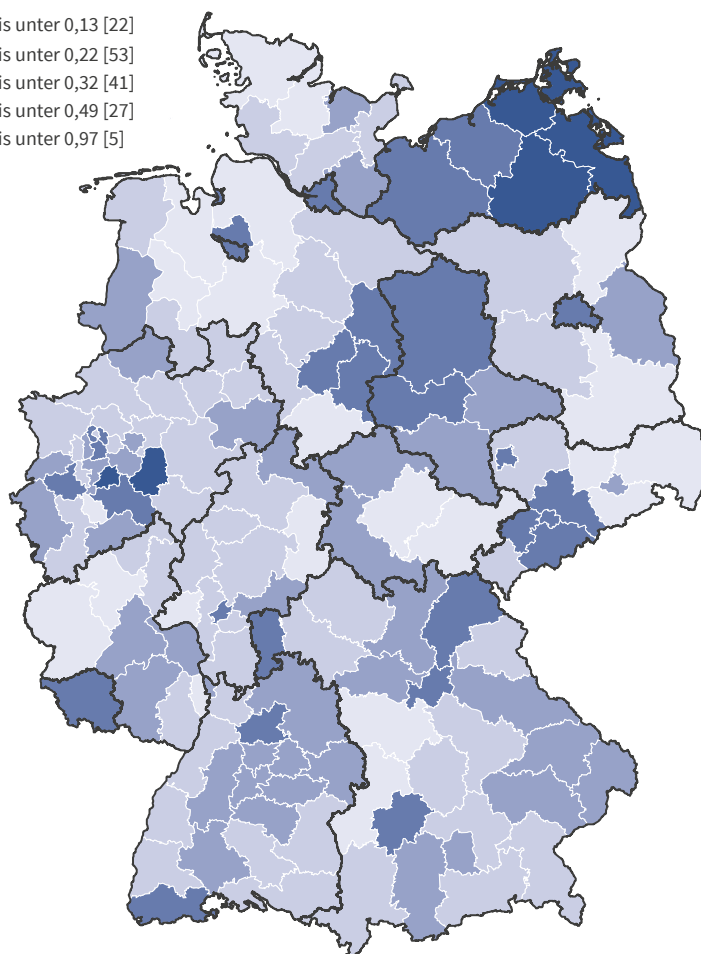
Arbeitslosigkeit steigt in allen Siedlungsstrukturtypen

Abbildung A8 zeigt die Wachstumsrate der Arbeitslosigkeit für jeden der vier Siedlungsstrukturtypen für die Jahre 2021 bis 2024 sowie den entsprechenden Prognosewert für 2025. Im Jahr 2021 stagnierte das Niveau der Arbeitslosigkeit in den kreisfreien Großstädten, während es in den übrigen Regionstypen zu einem Abbau um etwa 5 Prozent kam. 2022 war der stärkste Rückgang der Arbeitslosigkeit im Zeitraum 2021 bis 2024 zu beobachten. Vor allem bei der Arbeitslosigkeit sorgte nach zwischenzeitlicher Erholung von der Covid-19-Pandemie der Beginn des Ukraine-Kriegs erneut für eine gegensätzliche Entwicklung. In allen Siedlungsstrukturtypen stieg 2023 die Arbeitslosigkeit wieder an. Dabei verzeichneten kreisfreie Großstädte mit einem Wachstum von rund 6 Prozent eine geringere Zunahme der Arbeitslosigkeit als die anderen Re-

Prognose der Entwicklung der Arbeitslosenquote¹⁾ von 2024 auf 2025 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Veränderung der Arbeitslosenquote¹⁾, in Prozentpunkten
[Zahl der Agenturbezirke]

- 0,01 bis unter 0,13 [22]
- 0,13 bis unter 0,22 [53]
- 0,22 bis unter 0,32 [41]
- 0,32 bis unter 0,49 [27]
- 0,49 bis unter 0,97 [5]



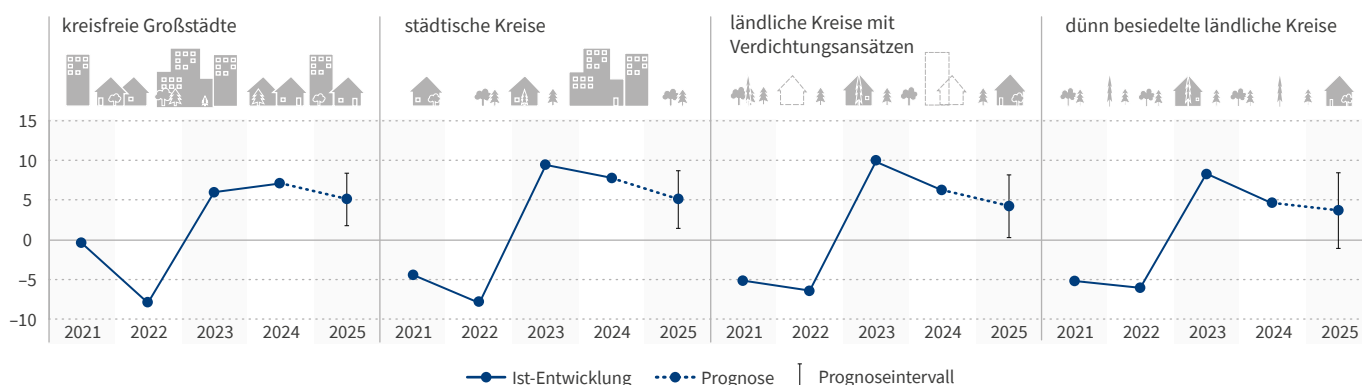
¹⁾ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; geschätzt unter der Annahme, dass die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2024 auf 2025 konstant bleibt.

Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: März 2025. © IAB

Entwicklung und Prognose der Arbeitslosigkeit nach der Siedlungsstruktur von 2021 bis 2025

Veränderung in Prozent (Wachstumsrate der Arbeitslosigkeit)



Veränderung in Deutschland insgesamt von 2024 auf 2025: +4,8 Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: März 2025. © IAB



Stefan Fuchs

ist Leiter des „Regionalen
Forschungsnetzes“ (RFN)
im IAB Nürnberg



Dr. Jörg Heining

RFN – IAB Nürnberg



Daniel Jahn

RFN – IAB Baden-Württemberg



Uwe Sujata

RFN – IAB Sachsen



Dr. Rüdiger Wapler

RFN – IAB Baden-Württemberg



Dr. Antje Weyh

RFN – IAB Sachsen

Kontakt

iab.regionalprognosen@iab.de

gionstypen, in denen die Arbeitslosigkeit um rund 10 Prozent stieg. 2024 nahm die Arbeitslosigkeit ebenfalls in allen Regionstypen weiter zu. Jedoch verringerte sich die Dynamik in städtischen und ländlichen Kreisen, in den kreisfreien Großstädten nahm sie dagegen noch zu.

Auch im Jahr 2025 steigt die Arbeitslosigkeit voraussichtlich in allen Siedlungsstrukturtypen weiter an, wenn auch weniger stark als 2024. Unter Berücksichtigung der Prognoseintervalle ist darauf hinzuweisen, dass es in den dünn besiedelten ländlichen Kreisen sowohl einen Auf- als auch einen Abbau der Arbeitslosigkeit geben kann.

Fazit

Nach einem leichten Rückgang des BIP im Jahr 2024 rechnet das IAB für 2025 mit einem schwachen Wachstum der Wirtschaftsleistung um 0,2 Prozent. Diese Entwicklung bleibt nicht ohne Auswirkung auf die regionalen Arbeitsmärkte. So steigt die Beschäftigung in Westdeutschland nur noch leicht (+0,3 %), während sie in Ostdeutschland in geringem Maße sinkt (–0,2 %). Gleichzeitig erhöht sich die Arbeitslosenquote in Westdeutschland um 0,2 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent, während sie in Ostdeutschland sogar um 0,3 Prozentpunkte auf 7,8 Prozent zunimmt.

In den meisten Bundesländern und dem Großteil der Agenturbezirke dürfte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2025 noch leicht wachsen. Für fünf der 16 Bundesländer und 38 Prozent der Agenturbezirke erwartet das IAB allerdings rückläufige Beschäftigungszahlen. Die Arbeitslosigkeit steigt in allen Bundesländern und Agenturbezirken. Regional bleibt dabei das Nord-Süd-Gefälle der Arbeitslosenquoten erhalten.

In den unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen zeigt sich 2025, dass die Beschäftigung in Großstädten und städtischen Kreisen weiterhin leicht wächst, während in den ländlichen Kreisen eher von einer Stagnation auszugehen ist. Insgesamt rechnen wir auch in diesem Jahr in allen

Regionstypen mit einer steigenden Arbeitslosigkeit, wenngleich wir erwarten, dass diese vor dem Hintergrund des leichten Wirtschaftswachstums etwas weniger stark als im Jahr 2024 zunehmen dürfte.

Die Dynamik des Arbeitsmarkts hängt weiterhin entscheidend von aktuellen Entwicklungen ab. So werden zum Beispiel eine Erholung des Konsums durch eine schnelle Entfaltung des Finanzpakets des Bundes und eine Beilegung der Handelskonflikte die Entwicklung der regionalen Arbeitsmärkte in Deutschland begünstigen, einschränkend würden vor allem eskalierende Handelsstreitigkeiten mit den USA aufgrund der starken außenwirtschaftlichen Verflechtungen wirken. Ohne positive konjunkturpolitische und handelspolitische Impulse dürfte es sehr schwer sein, dass eine Trendwende in der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland eintritt. Eine zentrale Herausforderung ist die niedrige Einstellchance für Arbeitsuchende, die vor allem der schwierigen Lage in der Industrie geschuldet ist.

Literatur

- Bach, H.-U.; Feil, M.; Fuchs, J.; Gartner, H.; Klinger, S.; Otto, A.; Rhein, T.; Rothe, T.; Schanne, N.; Schnur, P.; Spitznagel, E.; Sproß, C.; Wapler, R.; Weyh, A.; Zika, G. (2009): Der deutsche Arbeitsmarkt – Entwicklungen und Perspektiven. In: Möller, J.; Walwei, U. (Hrsg.), Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB-Bibliothek 314. Bielefeld: Bertelsmann, S. 64–78.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2024): Laufende Raumbeobachtungen – Raumabgrenzungen. Siedlungsstrukturelle Kreistypen (<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>) (zuletzt abgerufen am 19.9.2024).
- Gartner, H.; Hellwagner, T.; Hummel, M.; Hutter, C.; Lochner, B.; Wanger, S.; Weber, E.; Zika, G. (2025): IAB-Prognose 2025: Zwischen Schwächephase und Investitionsimpulsen. IAB-Kurzbericht Nr. 3.
- Heining, J.; Jahn, D.; Sujata, U.; Wapler, R.; Weyh, A. (2025): Regionale Arbeitsmarktprognosen 1/2025. Aktuelle Daten und Indikatoren.
- Rossen, A. (2022): Rückkehr zu stärkerem Beschäftigungswachstum in den Städten erwartet. Wirtschaftsdienst, Heft 7, S. 568–570.

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 4, 4.4.2025 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Martina Dorsch | Grafik & Gestaltung: Christine Weidmann | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Kontakt: IAB.Kurzbericht@iab.de | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2504